

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Anzeigen müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Beilagen kosten 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Anzeigen) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 47.

Sonntag den 24. November.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

## Zur gest. Berichtigung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Allspäter eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## An die Herren Bevollmächtigten!

Die Tabak-Arbeiter-Bestellungen auf Monat Dezember müssen bis spätestens Montag den 25. November bei uns aufgegeben sein. Bestellungen, die später einlaufen, werden erst nach dem allgemeinen Verband berücksichtigt. Die Expedition.

## Der Dank der Republik.

W. Als die antisemitischen Nationalisten, die Royalisten aller Spielarten, die Napoleonisten und alle offenen und verkappten Feinde der dritten französischen Republik drauf und dran waren, dieser den Hals umzudrehen, als ein frecher politischer Gassenjunge mit seinem Stock den Hut des Präsidenten Loubet bearbeitete — da war das Proletariat gut genug, als Schutztruppe der Republik gegen den Generalstabsklingel und den ganzen umsturzlustigen Janhagel zu dienen.

Als Dank dafür wurde der damalige Sozialist Millerand als Handelsminister in das sogen. „gouvernement de la defense republicaine“, in die Regierung der republikanischen Verteidigung aufgenommen.

Der neue Handelsminister ließ sich leidlich gut an, und seine Herren Kollegen — unter denen sich auch der Kommardenschlächter Galifet befand — schienen anfangs auch ab und zu ein Auge zugedrückt zu haben: Eine Reihe von Maßregeln des Handelsministers wurden getroffen, die den Arbeitern in der That kleine Erleichterungen verschafften. Der rechte Flügel der französischen Sozialisten unter Führung Jaurès und Gerault-Richards jubelte über den Erfolg der sogen. „neuen Methode“. Diese aber hat sich allgemach geradezu als „Stegmüllerei“ erwiesen, wie wir in Deutschland sagen würden.

Schon anfangs war Millerand eine Art von Geißel für das „Wohlverhalten“ der Arbeiterparteien, nach und nach sank er aber selbst in den ansteckenden Miasmen seiner Umgebung von Stufe zu Stufe tiefer und tiefer — bis zum Mitter des russischen Sankt Andreaskreuzes und verstand sich zu anderen für einen Republikaner und Sozialisten geradezu entehrenden „Konzeptionen“ und „Kompromissen“.

Die Folge davon war, daß mit jedem neuen Einigungsversuch die französischen Sozialisten verschiedener Richtungen und Schulen immer uncinärer wurden und nachgerade der Zustand unerträglich geworden ist. Millerand, der längst fühlen und wissen muß, daß er gar kein Sozialist mehr ist, hätte längst schon die Pflicht gehabt, die französische Sozialdemokratie von dem eiternen Geschwür seiner Ministerschaft zu befreien — oder seinerseits klar und bündig zu erklären, daß er kein Sozialist mehr sei.

Im Ministerium ist er nicht im stande gewesen, Fälschungen streifender, arg provozierter Arbeiter zu verhindern, — und er ist, je länger er im Ministerium weilt, wie es scheint, fortgesetzt einflußloser und ohnmächtiger geworden. Natürlich! Nur zu natürlich! Die Wurzeln seiner Kraft waren im Schoß der Arbeiterschaft, dort aber sterben sie mehr und mehr ab: — darum behandelt ihn auch die Regierung Waldeck-Rousseaus mehr obenhin, taxiert ihn richtig nach dem, was er sozialpolitisch und parteipolitisch wert ist, — und das ist zur Zeit sehr wenig.

Millerand sitzt nun glücklich zwischen zwei Stühlen: trotz Innenorden zc. mißtraut ihm die alte Gesellschaft, schiebt ihn nach Kräften beiseite. Und von seiten der Arbeiter mißtraut man ihm ebenso. Sogar die „Intellektuellen“, der rechte Flügel der französischen Sozialisten, auch „Ministerielle“ genannt, werden allmählich an ihm irre. Hatte man noch auf dem letzten „Einigungskongreß“ die Kompromißformel gefunden: daß Millerand Sozialist, aber „außer Kontrolle der Partei“ sei, so fangen auch diese Leute allmählich an, die Halbschheit dieser Phrase zu erkennen und werden bald zugeben müssen, daß Millerand das Recht verloren hat, sich zur Partei zu rechnen und sozusagen für einen „Sozialdemokraten auf Urlaub“ zu gelten.

Vor der Hand helfen sich die Millerandfreunde auf sehr eigentümliche Weise, die sie freilich als ihres Schützlings liebe Gesinnungsverwandte kennzeichnet, was nicht schmeichelhaft und nicht vorteilhaft ist für sie.

Das zeigt ihr Verhalten in der Frage des drohenden Generalstreiks der Bergarbeiter.

Sonst forderten Arbeiter, die in den Streik eintraten, was sie positiv verlangten und verlangen zu müssen glaubten. Jetzt empfiehlt ihnen Jaurès, sich aufs Handeln einzulassen, nächste umfassende Forderungen zu stellen, aber gleich dazu zu sagen: wenn nicht, denn nicht! Dann sind wir auch mit weniger zufrieden!

Und das Ministerium, dem der ehemalige Sozialist Millerand angehört, wiederhält sich das in dieser schweren Lage?

In der Zeitung Le Temps (die Zeit) vom 11. November lesen wir:

„Gegenüber den Versuchen, der Streikbewegung einen revolutionären Charakter zu geben, beschließt die Regierung, das Bergbaugebiet des Bassins von Pas de Calais militärisch zu besetzen.“ Folgt die Aufzählung einer Menge Truppenteile, die diese Aufgabe zu vollziehen haben, zusammen 34 Compagnien Infanterie und 11 Schwadronen Reiterei, wozu noch 230 berittene Gendarmen und 300 zu Fuß kommen.

Der Temps bemerkt dazu mit Genugthuung: „Selbst zur Zeit des Streiks von 1893 ist im Bergbaugebiet ein solch imposanter Ordnungsdienst nicht organisiert worden.“

Die Millerandgegner bemerken dazu (im Sozialist, Organ der Gewerkschaften): „Man sieht, auch die Interventionstätigkeit der Regierung hat ihre neue Methode. Sonst schätzte man die Freiheit der Arbeit wenigstens erst, wenn ein Streik ausgebrochen war: jetzt tritt die bewaffnete Gewalt in Aktion, von den Kapitalisten gerufen, noch ehe der Streik beschloffen ist!“

Und das geschieht zur nämlichen Zeit, da ein „Sozialist“ im Ministerium Sitz und Stimme hat, also die kapitalistische Regierung nach einem bekannnten deutschen Schlagwort „sozialistisch unterhöhlt“ sein mußte!

Man darf wohl annehmen, daß durch den Fall Millerand nicht nur die Sozialdemokraten Frankreichs, sondern auch die aller anderen Länder dahin belehrt worden sind, daß es ein gefährliches Experiment ist, einen Sozialisten in ein im übrigen rein bürgerliches Ministerium zu entsenden oder seinen eigenmächtigen Eintritt auf seine eigene Rechnung und Gefahr zu billigen — und in und mit ihm das ganze übrige Kabinett zu unterstützen, d. h. auch seine arbeiterfeindlichen Mitglieder und Bestrebungen.

Wir glauben nicht, daß die Sozialdemokraten irgend eines Landes das französische Ministerexperiment nachmachen werden.

## Wie schlau!

Die Agrarier ziehen alle Register, um den Raubzug auf die Taschen der werktätigen Bevölkerung mit Erfolg durchführen zu können. Was ist nicht alles schon auf- und angewendet worden zur Lahmlegung der Bewegung gegen den Brotwucher. Drohungen und Liebkosungen gegen agrarfreundliche Parteigruppen, Schwarzmalerei und Schönfärberei der wirtschaftlichen Zustände, Verschwörungen und Aufbekehrer der ländlichen Bevölkerung wechseln in der konservativ-agrarischen Presse immer ab, damit die Wähler ihren Einfluß zu Gunsten höherer Getreidezölle auf die Abgeordneten geltend machen sollen.

Bekanntlich sind auch die deutschen Tabakbauern ange-reizt worden, höheren Zoll auf Tabak zu verlangen und man gaukelte ihnen dabei vor, sie könnten sich dadurch höhere Preise für das von ihnen erbaute edle Kraut sichern. Und es giebt viele Tabakbauern, die den agrarischen Bauernfängern auf den Leim gehen.

Indes, ob nun die hochschulzöllnerischen Mitatoren die Tabakbauern bloß als Vorspann für den Getreidezolltarif benützen wollen oder ob sie darauf ausgehen, aus dem Tabak noch höhere Steuersummen herauszuschlagen, ihre Absichten sind zu durchsichtig und die

Sabjucht der Großgrundbesitzer zu bekannnt, als daß die Pläne für Zoll- und Brotwucher so leicht durchzuführen wären. Sicher giebt es einen noch nie daewesenen Kampf im Reichstag um die Nahrung des Volkes und es wird der Ausgang des Kampfes davon abhängen, wie sich das Volk selbst dazu stellt. Tritt es immer und allwärts den Lebensmittelverteuerern mit aller Energie entgegen und stützt die Opposition gegen den Brotwucher im Reichstage, dann kann der Ausgang nicht zweifelhaft sein, mag die Regierung den Reichstag auflösen oder nicht.

Die Tabakindustrie kann sich nur auf die Seite der Opposition schlagen. Das empfinden auch die Brotwucherer, die darum alle Saiten aufziehen, um die Interessenten der Tabakindustrie in die Reserve zu drücken. Die Drohung mit einer Zollerhöhung auf Tabak erzielte aber das Gegenteil. Nun schlagen die Agrarier andere Wege ein. Am schlauesten glaubt es wohl die westfälische Landwirtschaftskammer ange-dreht zu haben, die ihre Stellung zum Zolltarif-Gesetzentwurf folgendermaßen präzisiert:

1. Die Gewährung von zinsfreien Zollkrediten für Produkte der Landwirtschaft ist im Gesetz zu unterlagen. 2. Für Weizen und Roggen muß ein Zoll von 7.50 bis 9 Mark und für Hafer und Gerste von 6 bis 7.50 als unbedingt notwendig erachtet werden. 3. Neben zulänglichen Zöllen für Getreide und die Produkte der Viehzucht ist für die westfälischen Land- und Forstwirtschaft insbesondere ein ausreichender Zollschutz für die Produkte der Forstwirtschaft erforderlich. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer erachtet die für die forstwirtschaftlichen Produkte und Gerbstoffe im Tarifentwurf vorgesehene Zölle für zu niedrig und hält als Mindestzoll hierfür die in seiner Sitzung vom 8. August v. J. aufgestellten Sätze für notwendig. 4. Der von dem deutschen Landwirtschaftsrat beantragte Erhöhung auf Tabakblätter und Hopfen vermag der Vorstand nicht zuzustimmen.

Den Tabak wollen also die westfälischen Bauern-demagogen gnädigst mit einem höheren Zoll verschonen, aber das Brot durch unverschämte hohe Zölle riesig verteuern. Wie schlau haben sie es doch angefangen, die westfälischen Kleinbauern für den Brotwucher einzufangen. Viele dieser Kleinbauern haben nämlich die Tabakindustrie im Hause. Es ist bekannnt, daß die Hausarbeit der Cigarettenindustrie in Westfalen einen ihrer Hauptstütze hat. Eine Erhöhung des Tabakzollses würde die Cigarettenindustrie und somit auch die westfälischen häuerlichen Hausarbeiter schwer schädigen, das wissen die letzteren wohl, darum sind sie stets gegen eine höhere Besteuerung des Tabaks mit eingetreten. Das wußte auch der bekannnte Freiherr v. Hammerstein, ehemaliger Chefredakteur der zollwärtigen Kreuzzeitung, der als Abgeordneter eines westfälischen Kreises deshalb 1894 gegen die Tabakfabriksteuer im Reichstage auftreten mußte, wenn er seine Wähler nicht verlieren wollte.

Um also die westfälischen Kleinbauern nicht in das Lager der Getreidezollgegner zu treiben, deshalb und nur deshalb haben die Agrardemagogen in der Landwirtschaftskammer sich gegen eine Zollerhöhung auf Tabak ausgesprochen.

Aber die Schlaueit geht noch weiter. Wie andere Kleinbauern, so haben sie auch den westfälischen Dorfgewerke, die Getreidezölle brächten ihnen Vorteile. Mit diesem bekannnten Kniff glauben sie noch ein übriges zur Fesselung der westfälischen Kleinbauern an den Ring der Brotwucherer zu thun. Wenn nun die Cigaretten-Bauern, denen man auf der einen Seite Gewinne vermittelt der Getreidezölle verspricht, auf der anderen sich ihnen gegenüber als Schützer der Cigarettenindustrie aufspielt — wenn nun, sagen wir, die Cigaretten-Bauern den Agrariern nicht ins Garn laufen, dann müssen sie entweder große Tölpel sein oder diese demagogisch-agrarische Belämmernungsmethode zieht nicht, trotz ihrer Schlaueit.

Die Arbeiter aber — und wir hoffen, auch die westfälischen Kleinbauern — werden aus der Forderung unerhöht hoher Getreidezölle den Schluß ziehen, daß diese Zollforderer die ärgsten Feinde des Volkes sind, denn sie wollen sich auf Kosten seiner Lebensnahrung bereichern.

## Der amerikanische und der englische Tabaktrust.

In Amerika scheint man die Vereinigung der englischen Tabakfabrikanten zur Bekämpfung der amerikanischen Consolidated Tobacco Company, die durch An-





C. Neuf, Lange Str. 28. Sandhofen: Kath. Eichhorn aus Dorck; ...

Deutscher Tabakarbeiter-Verband. Carl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II. ...

Bekanntmachung. Bruno Klose aus Jauer, Ser. II, 08030, hat im Jahre 1901 keine Reiseunterstützung mehr zu erhalten, vielmehr den über 25 Mk. ausgezahlten Betrag zurückzahlen. ...

Aufruf an die Zahlstellen des 21. Agitationsbezirks. Auf Antrag der Zahlstelle Schmölln soll in nächster Zeit eine Konferenz in unserem Bezirk stattfinden. ...

Table with columns for names, amounts, and categories like 'A. Verbandsbeiträge' and 'B. Freiwillige Beiträge für Nordhausen'.

Table listing names and amounts, likely a list of members or donors, including names like Apolda, Carlshafen, Wandersbeck, etc.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. ...

Vom Vorstande sind ernannt: Für Apolda: Karl Göppert als 2. Bev., Heiner Staats als 3. Bev. ...

Für Ratibor: Rich. Speer als 1. Bev., Ignaz Wicks als 2. Bev. Für Spandau: Otto Klose als 1. Bev., Anton Patrieb als 2. Bev. ...

Provisorisch aufgenommen sind: Reinhold Cassenberg aus Schlieben. (151) Valeria Frenzel geb. Hitzfeld aus Märzdorf, Bertha Wittig geb. Sambale aus Goy, Ida Fiebig geb. Baumann aus Dflau. ...

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt: In Apolda: Bei Karl Göppert, Luisenstr. 25. In Augsburg: Bei W. Hoffmann, Obatterwallstr. 24. I. ...

Erstes Rohtabak-Import-Verkaufshaus Altona. Havana Deckl. Umbi. u. Einl., v. Pfd. v. 1.50, 1.80, 2.—, 2.40, 2.60, 3.— bis 5.8.—

Aufzubewahren! Sumatra-Decktabake. Um mein immer noch großes Lager in Sumatras schneller gegen bar Geld zu räumen, habe ich die Preise noch weiter heruntergesetzt. ...

En gros. Rohtabak En détail. F. W. Helmecke, Magdeburg. Grosse Auswahl! Billigste Preise! Preisliste gratis und franko.

Rohtabak. Große Auswahl. Billigste Preise. Sumatra-Deckl., pr. Pfd. 1.50, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—

Gummi-Tragant Gummi-Mehl in allen Qualitäten und Preislagen liefert in bekannter bester Ware billigst.

J. F. Meyer Bremen, Marktstr. 12a. Rohtabak in großer Auswahl zu billigsten Preisen. ...

Jeder! fordere sich sofort unsere neue Preisliste 22, muß unbedingt Jeder lesen. Enthält sämtliche Artikel mit ca. 1000 Abbildungen für die Cigarrenfabrikation!

Roh-Tabak! Vorstehenden Deckblatt, feinster Brand und Geschmack, per Pfund nur 1.30 Mk. ...

Tüchtiger Cigarrensortierer u. Cigarrenmacher in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Meister oder Sortierer. ...

Roh-Tabak. Große Auswahl! Billigste Preise! Als ganz besonders preiswert empfehle Sumatras. ...

Alle Roh-Tabake in grösster Auswahl, billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität! Sämtliche Utensilien z. Cigarrenfabrikation.